

3. Die neue Agrarpolitik



Text: Ursi Piechl

Der Bundesrat hat 1992 mit dem 7. Landwirtschaftsbericht die Basis für eine grundlegende Reform der Agrarpolitik geschaffen. Es handelte sich dabei um einen Paradigmenwechsel. Seit dem zweiten Weltkrieg wurde eine Politik der Versorgungssicherheit mittels staatlichen Preis- und Absatzgarantien betrieben. Kernpunkte der Reform waren die Ausrichtung der Landwirtschaft auf dem Markt und die Abgeltung gemeinwirtschaftlicher und ökologischer Leistungen und Direktzahlungen. 2004 wurde der Ausstieg aus der Milchkontingentierung beschlossen. Die folgenden Jahre waren geprägt von hohen Milcheinlieferungen und tiefen Milchpreisen. Kein Wunder, dass viele Betriebe die Milchwirtschaft aufgaben.

Neue Milchmarktordnung 1999

1999 trat das neue Landwirtschaftsgesetz AP 2002 und somit auch die neue Milchmarktordnung in Kraft. Dies bedeutete eine fundamentale Änderung der Rahmenbedingungen. Einerseits wurden die Instrumente der staatlichen Regulierung stark reduziert, andererseits setzte der Bund kontinuierlich weniger finanzielle Mittel für die Preisstützung der Milch ein. Mit der neuen Milchmarktordnung wurde auch der Kontingentshandel erlaubt. Das Kontingent war nicht mehr an die Fläche und im Weiteren auch nicht an ein Genossenschaftskontingent gebunden. So wurde es den Bauern ab 1999 gestattet, Milchkontingent zu kaufen oder zu mieten. In den Jahren darauf setzte ein reger Handel ein; es wurden Preise bis Fr. 2.-/kg Milch bezahlt, und die Mieten beliefen sich bis auf 30 Rp/kg. Dies brachte auch den Begriff des Sofamelkers hervor, und für Aussenstehende war es schwer zu verstehen, warum die Milchproduzenten über eine schlechte Einkommenssituation klagten.

Schaffung von Treuhandstelle Milch TSM und Datenbank Milch dbmilch

Die Treuhandstelle Milch wurde 1998 speziell im Hinblick auf die Neugestaltung der Administration der produktgebundenen Stützung im Milchsektor gegründet. Sie erfüllt agrarrechtliche Vollzugsaufgaben im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft. Diese bestehen insbesondere in der Verarbeitung von Gesuchen und Pflege von Stammdaten im Bereich der Milchstützung und ist zuständig für die Zulagen für verkäste Milch und die Zulage für die Fütterung ohne Silage.

Die Datenbank Milch ist die Milchdatenplattform der Schweiz und stellt eine umfassende Datensammlung zu Milchproduktion und den Milchprüfungsergebnissen in der Schweiz zur Verfügung.

Von ZVSM zu SMP

Als Folge der tiefgreifenden Agrarreformen, fielen die meisten Aufgaben im Auftrag des Bundes für den Zentralverband Schweizer Milchproduzenten ZVSM weg. Aus dem ZVSM wurde 1999 SMP (Schweizer Milchproduzenten). Ihre Aufgabe ist es, für die Milchproduzenten möglichst günstige politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Gleichzeitig wird der Absatz von Milch- und Milchprodukten gefördert.

Neue Statuten und Namensänderung

3. Die neue Agrarpolitik



An der Delegiertenversammlung vom 27. April 1999 wurden die revidierten und modernisierten Statuten des Thurgauer Milchverbandes genehmigt und der Verband „Thurgauer Milchproduzenten“ umbenannt.

Auflösung von Käseunion und Butyra

Die 1948 gegründete Käseunion funktionierte bis Mitte der Achtzigerjahre recht gut. Weil der Bundesrat in den Jahren nach der Einführung der Milchkontingentierung die Milch- und Käsepreise stark stützte, gab es ein grosses Gefälle zu den ausländischen Konkurrenzprodukten. Dies hatte zur Folge, dass die Defizite der Käseunion laufend anstiegen, was in der Politik und Öffentlichkeit nicht weiter goutiert wurde. Mit der Agrarreform fiel auch die Stützung des Käsepreises weg. Somit stellte die Schweizerische Käseunion seine Tätigkeit Ende April 1999 ein. Die Käsebranche organisierte sich anschliessend in Sortenorganisationen, mit dem Ziel der Produktionslenkung, der Qualitätssicherung und des Markenschutzes. 1997 wurden die Sortenorganisationen für Emmentaler, Gruyère und Sbrinz gegründet, 1998 folgten Tilsiter und Appenzeller. Die Marke Gruyère Switzerland und Emmentaler Switzerland sind mit der Ursprungsbezeichnung AOP seit 2001 bzw. 2004 geschützt. Zur Absatzförderung im Ausland wurde 1998 „Switzerland Cheese Marketing AG“ gegründet.

Nach der neuen Milchmarktordnung 1999 wurde auch die „Butyra“, die für die Sicherstellung der Butterversorgung und die Regelung des Buttermarktes 1932 gegründet wurde, aufgelöst. Die Verarbeiter (Crema AG, Mittelland Molkerei Suhr, Molkerei Fuchs Rorschach) und SMP gründeten 1997 die Branchenorganisation „BO Butter“. Diese versteht sich als Selbsthilfeorganisation der Butterwirtschaft und der Milchproduzenten.

Gross, grösser - Zusammenbruch

Nachdem die beiden Milchverbände St. Gallen - Appenzell und Thurgau 1991 die Säntis Holding AG gründeten, erfolgte 1999 ein weiterer grosser Zusammenschluss.

Im Zuge der neuen Milchmarktordnung und dem damit verbundenen Wegfall von Marktstützen, entschieden die Verantwortlichen sich zur Fusion der Säntis Holding AG und der Säntis Milchpulver AG (Sulgen) mit der Toni Holding AG. Unter dem Namen „Swiss Dairy Food“ SDF wurde somit der grösste Milchverarbeiter der Schweiz geschaffen. Das Unternehmen erwies sich sehr bald als instabil, der ungenügende Anteil an Eigenkapital wurde schon früh von Analysten bemängelt. SDF hatte mit Überkapazitäten und Milchüberschuss zu kämpfen, zu deren Abnahme sie verpflichtet war. Das Unternehmen schaffte es nicht, die Probleme in Griff zu bekommen und erklärte sich im September 2002 für zahlungsunfähig. Der Zusammenbruch der SDF hatte für die Ostschweizer Milchverbände und die Ostschweizer Milchkäuferverbände zur Folge, dass das Aktienkapital und die gewährten Darlehen an die Säntis Holding AG vollständig abgeschrieben werden mussten. Somit schloss sich ein trauriges Kapitel der Geschichte der Schweizer Milchwirtschaft.

Ereignisreiches Jahr 2002

Am 1. Juni 2002 wurden die bilateralen Verträge in Kraft gesetzt, womit der Käsemarkt zwischen der EU und der Schweiz schrittweise liberalisiert wurde. Im gleichen Jahr erhöhte der Bundesrat die Milchkontingentsmenge um 1.5%. Viel schwieriger wurde die Lage jedoch, als im Sommer der zunehmend stockende Absatz beim Käse (v.a. beim Emmentaler) sich auf die Menge der Einschränkungsmilch, mit entsprechender Senkung der Durchschnittsmilchpreise, auswirkte. Im gleichen Jahr brach, wie oben erwähnt, die „Swiss

3. Die neue Agrarpolitik



Dairy Food“ zusammen. All dies hatte zur Folge, dass die grossen Milchverwerter den Milchpreis, zu den Senkungen im Frühjahr, nochmals um 3.6 – 5 Rp/kg senkten.

Arbeitsgruppe Käseemilch

Mit der Übertragung der Aufgaben der Vereinigung silofreier Milchproduzenten an die Geschäftsstelle, wurde 2002 innerhalb des Vorstandes TMP die Arbeitsgruppe Käseemilch ins Leben gerufen. Diese soll eine Stärkung der Interessensvertretung für Käseemilch bewirken.

2003 Demonstration gegen Migros Schleuderpreis 75 Rp/kg Milch

Mit einer kleinen, aber rasch organisierten Demonstration reagierte die TMP auf die Ankündigung der Migros, mit UHT-Vollmilch eine Halbpreis „Schleuder“ Aktion durchzuführen: 1 Liter Milch zu 75 Rappen. Milch billiger als Mineralwasser, das war wirklich ein Affront. Kurzerhand kaufte TMP in Kreuzlingen, Frauenfeld und Weinfelden insgesamt 600 Liter dieser Milch und verkaufte sie auf der Strasse vor den Migros Läden zum Normalpreis. Unterstützt mit Flugblättern stiess die Demo bei vielen Konsumenten auf Verständnis. Das Medienecho war gross und der oberste Marketingchef Milch/Milchprodukte der Migros suchte vor Ort das Gespräch mit der TMP.

Ausstieg aus der Milchkontingentierung

Im Jahre 2004 beschloss das Parlament, im Rahmen der AP 2007, den Ausstieg aus der Milchkontingentierung. Die Aufhebung wurde auf den 1. Mai 2009 festgelegt. Die Milchproduzenten erhielten einzelbetrieblich die Möglichkeit, bereits ab 2006 vorzeitig auszusteigen. Sie konnten sich entweder einer Produzentenorganisation PO oder einer Produzenten-Milchverarbeiter Organisation PMO anschliessen. Auch mussten sie entscheiden, ob sie in diesen Organisationen eine Vollintegration (inklusive Milchvermarktung) oder andererseits eine Teilintegration (Tunnellösung, nur Mengenbewirtschaftung) wünschten. Per 1. Mai 2007 waren bereits 70 % der Thurgauer Milchproduzenten aus der Kontingentierung ausgestiegen. Die darauffolgenden Jahre waren bestimmt von hohen Milcheinlieferungen und sehr tiefen Milchpreisen.

Keine Fusion mit den Milchverbänden Winterthur und St. Gallen-Appenzell

An der Delegiertenversammlung vom 13. April 2006 wurde die Fusion mit den benachbarten Verbänden abgelehnt. Als Gründe dagegen sprachen die beträchtlichen finanziellen Mittel des Verbandes, da auf diese keinen Einfluss mehr genommen werden könne. Weiter wäre die Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden schwieriger geworden.

Käsefreihandelsvertrag Schweiz – EU

Im Zuge der bilateralen Verträge mit der EU bauten beide Parteien schrittweise die Zölle ab. Ab Juni 2007 wurde der Warenverkehr von Käse zwischen der Schweiz und der EU zollfrei, das heisst, den Schweizer Käseherstellern stand die Möglichkeit offen, Käse zollfrei zu exportieren. Das gleiche galt nun aber auch für den Import aus der EU. Somit wurden die Grenzen für „die gelbe Linie“, den Käse, vollständig für beide Seiten geöffnet. Für die Käseereien war diese Entwicklung einschneidend. Innerhalb weniger Jahre gab es einen Wechsel, von einem staatlich regulierten System mit Abnahmegarantie, zur freien Marktwirtschaft. Am härtesten traf es die Emmentaler Käseereien. Hauptgründe waren der hohe Exportanteil von über 70% und die Konkurrenz von billigem Grosslochkäse ohne Markenschutz. Zudem waren die Interessen der Käser unterschiedlich, auch weil das Produktionsgebiet sehr gross und

3. Die neue Agrarpolitik



uneinheitlich war. Der Sortenorganisation Emmentaler Switzerland gelang es nicht, eine optimale Organisation aufzubauen. Das hatte einen rasanten Strukturwandel zur Folge. Gab es 1990 noch rund 550 Emmentaler Käsereien, sind es Stand 2019 noch 107 und im Kanton Thurgau derzeit noch deren 18.

Seit dem Systemwechsel stiegen die Käseexporte von 56'473 Tonnen im Jahr 1998 zu 77'124 Tonnen im Jahr 2020. Mit der Menge nahm auch die exportierte Sortenvielfalt zu. Nicht nur der Export stieg, sondern auch der Import. Waren es 1998 noch 30'550 Tonnen, erreichte er 2020 71'664 Tonnen.

Statutenanpassung zur Einzelmitgliedschaft

An der Delegiertenversammlung vom 21. April 2008 wurden die Statuten dahingehend angepasst, dass die Einzelmitgliedschaft eingeführt wurde. Dies aufgrund der Veränderungen in den Genossenschaftsstrukturen und der Aufhebung der Milchkontingentierung. Anstelle der Delegiertenversammlung wurde künftig jedes Mitglied an die Generalversammlung eingeladen.

Von Alfred Ernst zu Jürg Fatzer

Nach 26 Jahren als Geschäftsführer beendete Alfred Ernst seine Arbeit als Geschäftsführer der TMP im Jahre 2008. Zu Beginn seiner Tätigkeit in den 1980er und frühen 1990er Jahren bestimmte der Bundesrat den Milchpreis und somit das Einkommen der Milchproduzenten und alles war klar geregelt. Mit der Veränderung der Agrarpolitik wurden die Strukturen stark verändert. So half Alfred Ernst am Anfang, die Milchkontingentierung aufzubauen und war letztendlich wieder mit deren Abschaffung beschäftigt.

2008 wurde Jürg Fatzer Geschäftsführer der TMP.

Milchstreik 2008



Bild: Mario Tosato

Aufgrund der Auflösung der Milchkontingentierung stiegen die Milcheinlieferungen und führten zu einer massiven Zunahme der Lager an Butter und Milchpulver. Die geforderten Milchpreiserhöhungen der Bauern wurden von den Verarbeitern abgeschmettert. Die BIG-M, die „bäuerliche Interessen-Gruppe für Marktkampf“ organisierte analog der deutschen Milchbauern einen Milchstreik. Die deutschen Bauern riefen zum Milchlieferstopp auf. Auch im Thurgau wurde die Milch zum Teil nicht abgeliefert. Am 28. Mai 2008 versammelten sich die Milchbauern bei Hochdorf Nutritec in Sulgen und bei Emmi AG in Emmen. „Bewaffnet“ mit einer leeren Milchkanne und „Faire Milch“ Tafeln forderten sie einen kostendeckenden Milchpreis. Diese medienwirksamen Auftritte, auch weil einzelne Bauernverbände sich hinter die Forderungen stellten, brachte Milchpreisverhandlungen zwischen SMP, der Milchindustrie und den Grossverteilern. Am 2. Juni konnten die Parteien sich auf eine Milchpreiserhöhung von 6 Rp/kg einigen. Am 3. Juni 2008 beendeten die Bauern den Milchstreik.

Gründung der Branchenorganisation Milch, 2009

Der zunehmende Konkurrenzkampf zwischen den Akteuren und der Branche sowie innerhalb der einzelnen Organisationen selbst, führte in Zusammenhang mit der schlechten Marktlage zu immer tieferen Produzentenpreisen. Zunehmend hindernd wirkte auch der starke Frankenkurs. Aufgrund einer drohenden Eskalation entschied sich der Schweizer Bauernverband zur Gründung einer Branchenorganisation Milch (BO-Milch), welche am

3. Die neue Agrarpolitik



29.06.2009 erfolgte. Die Organisation bezweckt die Stärkung der Wirtschaftlichkeit ihrer Mitglieder aus der Schweizer Milchwirtschaft durch Erhalt und Förderung der Wertschöpfung und der Marktanteile in den in- und ausländischen Märkten.

Mitglieder sind Vertreter der Milchproduktion, der Milchindustrie, gewerbliche Käser und der Detailhandel. Die Mitglieder teilen sich in zwei Interessensgruppierungen auf:

- Produktion: Milchproduzenten inkl. Vermittler zwischen Produzenten und Verarbeitung
- Verarbeitung und Handel: Milchindustrie, gewerbliche Käser und Detailhandel.

In den folgenden Jahren hatte die BOM die grosse Aufgabe, das Mengenproblem und den Butterüberschuss in den Griff zu bekommen, in einem Umfeld, geprägt durch eine tiefe Spaltung der gesamten Branche. Mit der Einführung der Segmentierung in A, B und C Milch sollte die Milchmenge reguliert werden. Diese beabsichtigte eine den unterschiedlichen Rahmenbedingungen je Marktsegment entsprechende Bezahlung des Rohstoffs Milch.

Trotz aller Massnahmen stieg die Milchproduktion weiter an und der durchschnittliche Milchpreis sank immer noch oder blieb auf tiefem Niveau.

Mit der Einführung des Marktentlastungsfond mit einem Beitrag von 1 Rp./kg Milch im Jahr 2011, konnte eine Reduktion der Butterlager erwirkt werden.

Uneinigkeit unter den Milchbauern

„Noch vielmehr als der tiefe Milchpreis ärgert uns die Uneinigkeit unter den Bauern!“ Diese Aussage eines Thurgauer Milchproduzenten anlässlich einer Regionalversammlung widerspiegelt die Stimmung in jener Zeit. Die viel zu hohen Milcheinlieferungen bewegte Nationalrat Andreas Aebi im Jahre 2010 zur Motion Aebi „Milchmengensteuerung für marktgerechte Milchmengen“. Dies spaltete die Milchbauern in „böse Mehrmelker“ und „brave Masshalter“. Die Thurgauer behaupteten die Spitzenposition im Milch produzieren mit einem durchschnittlichen Lieferrecht von über 200'000 kg Milch pro Betrieb. Die Motion Aebi wurde im März 2013 abgelehnt.

Per 1. April 2015 wurde die Quotenregelung in der EU abgeschafft, wodurch eine grösseres Milchvolumen auf den europäischen Markt kam. Dies setzte auch dem Schweizer Milchpreis weiter zu. Bauern, die vor der Entscheidung eines Stallneubaus oder der Aufgabe der Milchwirtschaft standen, entschieden sich eher für letzteres.